

Ein Universum namens Schlager

Portrait Norbert Bednarek alias Marco weiß um die therapeutische Wirkung von Musik

VON KARIN DROLSHAGEN

Kreis Soest. Er kann auch anders. Schließlich hat er Musik studiert und gibt Unterricht. Da ist die klassische Musik unumgänglich. Und auch mit Popsongs hat er beruflich zu tun. Aber das musikalische Universum, in dem Norbert Bednarek alias Marco sich am liebsten aufhält, ist die Welt des Schlagers. Hier ist er zuhause und bewegt sich mit einer geradezu traumwandlerischen Sicherheit durch sämtliche Unebenheiten des Geschäfts – seit fast 40 Jahren. Er kann es selbst kaum glauben, aber tatsächlich tritt der inzwischen 62-jährige Bednarek schon seit 1978 in Bad Sassendorf auf. Seit '81 ist er als Alleinunterhalter für beste Stimmung auf und an der Tanzfläche verantwortlich. Und er macht das so gut, dass immer wieder neue Auftritte dazu kommen, ohne dass er sich darum bewerben müsste. Dabei hatte sein Vater ihn einst gemahnt, etwas „Ordentliches“ zu lernen, sich nicht auf die Musik zu verlassen. Aber das ist lange her und war in einem anderen Land...

Die deutschstämmigen Bednareks leben in Oberschlesien und sitzen – zumindest in Gedanken – stets auf gepackten Koffern. 52 Anträge auf Ausreise werden gestellt. Derweil bauen der Vater als Berufsschullehrer und die Mutter bei der Bahn für die vier Kinder eine gesicherte Existenz auf. (Nebenbei spielt der Vater Trompete, die Mutter singt.)

Monitor berichtet über 52 abgelehnte Ausreisearträge

Dem bekanntesten Fernsehjournalisten Klaus Bednarz (†) fallen in der deutschen Botschaft die unfassbar vielen Ablehnungen auf. Er recherchiert und berichtet über den Fall Bednarek in Monitor, dem Nachrichten-Magazin des WDR.

„Kurz nach der Ausstrahlung erhielten wir die Erlaubnis zu gehen. Wir verkauften was wir hatten und landeten in Unna“, berichtet Norbert Bednarek.

Er ist damals „um die 20“, hat in Polen ein Elektro-Technik-Studium abgeschlossen und schafft wenige Wochen nach der Ankunft in Deutschland die Prüfungen in Sachen Musiklehrer. „Die Sachbearbeiter beim Arbeitsamt haben nicht schlecht gestaunt, als ich mich mit zwei so unterschiedlichen Berufsausbildungen vorstellte.“

Als Elektrotechniker hätte er sofort eine Stelle bekommen. „Aber das war hier ganz anders als das, was ich in Polen gelernt hatte“. Er konzentriert sich auf die Musik, spielt mit den Golden Brothers – Christian Bednorz und Peter Rakus – in Bad Sassendorf zum Tanztee auf.

Als Musiklehrer beginnt er



Norbert Bednarek, alias Marco, hat im Laufe seiner knapp 40-jährigen Karriere als Profi-Musiker unzählige Menschen in Bewegung gebracht.

Foto: Jutta Niggemeier

1985 bei der städtischen Musikschule Hemer. Zu dieser Zeit ist er schon seit vier Jahren als Alleinunterhalter aktiv. Die beiden anderen haben sich dann doch lieber auf „was Ordentliches“ konzentriert, haben sich auf „bürgerliche“ Berufe verlassen.

„Aber jetzt sind wir wieder zusammen und machen wieder gemeinsam Musik“, sieht Marco einer Oldie-Party mit den Golden Brothers am 15. September entgegen.

„Ich habe keine Ahnung, wie viele Paare sich bei mir gefunden haben“

Marco

Marco, wie Bednarek sich nennt, füllt als professioneller Alleinunterhalter sechs mal in der Woche den Saal des Parkhotels in Bad Sassendorf und bringt mit seiner im wahrsten Sinne des Wortes „ansprechenden“ Art, die Menschen mit Musik in Bewegung. „Und aufeinander zu. Ich habe keine Ahnung, wie viele Paare sich bei mir gefunden haben. Im November gibt's eine Pärchen-Veranstaltung“, freut sich Marco. Als ein Brand im Parkhotel seine Tanztees unmöglich macht, tritt er ganz einfach in Toronto auf. „Das war eine verrückte Geschichte“, fängt

er an zu erzählen.

„Das ist von Marco, den kennt in Deutschland jeder“

Unbekannt

Kurz zuvor hat er mit seiner Musik einem jung verliebtem Paar auf die Sprünge geholfen und den beiden auf die Hochzeitsreise nach Kuba eine CD mitgegeben, auf der er Varadero besingt. Und weil ein deutschstämmiger Reiseunternehmer aus Toronto eben dort auf Kuba eben diese Musik hört, und auf seine Anfrage die Antwort bekommt: „Das ist Marco, den kennt in Deutschland jeder“ engagierte dieser Reiseunternehmer, Armin Hau, Marco zum Heritage Festival nach Toronto. Im Sommer ein Jahr zuvor war Karl Moik sein Gast.

Marco bezaubert auch das kanadische Publikum. Die Deutschen in Kanada hatten ihn mittlerweile über Armin Haus Radiosender kennen und lieben gelernt. Er kommt einer zweiten Einladung zu Silvester desselben Jahres gern nach. „Armin wollte mich dann gleich für die nächsten zehn Jahre zu Silvester buchen. Aber das konnte ich nicht zusagen“, erklärt er. Auch die Anfrage, mehrere Wochen auf einem Kreuzfahrtschiff zu spielen,

beantwortet er abschlägig. „Leider – für sie. Mir geht's hier gut“, sagt Marco, der „sehr gern“ in Herzfeld lebt, seine Fans in Bad Sassendorf nicht im Stich lassen will und überhaupt bestens einschätzen kann, bei welchem Publikum seine Musik und seine Art ankommt.

In Bad Sassendorf wartet inzwischen ein Stammpublikum auf ihn. „Anfangs waren es überwiegend Kurgäste, die zu den Veranstaltungen kamen. Mittlerweile habe ich Stammgäste, die ihre 70- oder 80-jährigen ‚Kinder‘ mitbringen.“ Die Kurgäste Bad Sassendorfs im 21. Jahrhundert sind weniger beweglich. Nach Knie- oder Hüftoperationen und innerhalb einer dreiwöchigen Reha-Phase sind Kurgäste eher selten auf Tanzflächen zu finden...

Positive Grundeinstellung hilft weiter

Marco geht mit Veränderungen so locker um, wie mit seinem Publikum. Für ihn scheint es kein „Ja aber“ zu geben, nur ein „Ja gut“. Mit dieser positiven Einstellung reagiert er auf die Nachricht, dass er nur noch ein mal pro Woche im Parkhotel auftreten könne.

Sein „Ja gut, dann spreche ich mal mit (der Geschäftsführerin des Tagungs- und Kongresszentrums) Britta

Keusch“, bringt ihm die Möglichkeit, das TuK und andere Aufführungsorte im Kurort zu nutzen. Angesichts der Tatsache, dass bei den jährlich stattfindenden Benefiz-Partys für Christoffel-Blindenmission seit knapp 25 Jahren jeweils um die 200 Menschen zusammen kommen, eine wunderbare Fügung, zumal die Zusammenarbeit mit dem TuK bestens funktioniert.

„Das bringt mir kein Einkommen, aber ein gutes Gefühl“

Norbert Bednarek

In der Fläche erweitert Marco stetig seinen Aktionsradius. Er tritt in Warstein, Witten und Bad Westernkotten auf, ist auf dem Mönnesee unterwegs und fährt mit einem Busreiseunternehmer übers Land, setzt den Rhein im Flammen. Auch ein Seniorenzentrum in Mülheim an der Ruhr hat einen festen Platz im Terminkalender. Hier lebt eine Frau, die ihn in Bad Sassendorf schätzen gelernt hat. Sie hatte vor Jahren dafür gesorgt, dass seine Lieder bei WDR 4 erklingen. Jetzt revangiert er sich, indem er die mittlerweile an Demenz erkrankte alte Dame mit seinen Tanztees in eine Welt entführt, in der sie sich erinnert, sich sicher und

wohl fühlt. „Das bringt mir kein Einkommen, aber ein gutes Gefühl“, erklärt Norbert Bednarek, warum er manchmal lieber auf Geld verzichtet, als auf eine Form der Selbstbestimmtheit, die ihm solche „Engagements“ möglich macht. „Lieber bin ich mein eigener Herr, als reich und berühmt. Ich bin glücklich“, sagt er zum wiederholten Mal.

Mit einem Tonstudio und einem eigenen Musikverlag hat er sich Träume erfüllt, die seinen Aktionsradius in Sachen Musik in die Tiefe (oder Höhe?) erweitern. Seine fundierte Ausbildung hilft ihm, mit großer Selbstverständlichkeit eine Lücke zu schließen, die die modernen Zeiten mit sich bringen. „Heute werden viele Lieder digital und ohne Noten produziert. Wenn nun andere Interpretationen sie anders arrangiert aufzuführen wollen, brauchen sie Noten. Das erledige ich. Ich fertige den Notensatz zu den existierenden Stücken an, auf Nachfrage auch in anderen Tonlagen.“

„Tanzmusik bringt die Menschen körperlich und geistig in Bewegung“

Marco

Norbert Bednarek steht mit Marco auf dem Konfuzius-Standpunkt: „Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.“ Seine „Arbeit“ mit Schülern im Alter von sieben bis 72 Jahren macht ihm große Freude: „Manche Mutter fragt mich, wie ich meine Nervenstärke. Aber ich hole meine Schüler dort ab, wo sie stehen. Kinder haben ja heutzutage kaum noch Zeit. Wenn sie Stress in der Schule oder im Alltag haben, setze ich sie nicht auch noch am Keyboard unter Druck. Musik soll ja Spaß machen“, sagt Norbert Bednarek und Marco fügt hinzu: „Tanzmusik bringt die Menschen körperlich und geistig in Bewegung. Das hält gesund und munter.“

Und wie könnte jemand, der sein (Berufs-) Leben lang nur Freude verbreitet, selbst unzufrieden sein? Nicht einmal ein bisschen Jammern steht auf Marcos Lebensplan: „Ich hab mir vor einiger Zeit einen Finger gebrochen – beim Zuschlagen der Autotür. Ich habe zwei Tage lang weiter gespielt, bevor ich zum Arzt gegangen bin. Ich hatte keine Schmerzen.“

Offensichtlich hat Marcos Musik therapeutische Wirkung. Und so kennt seine Welt nur eine Grenze: Alles ist möglich, solange es Spaß macht.